

# Das zweite Leben des Toasters

Ende der Wegwerfgesellschaft: In Repair-Cafés bringen Berliner kaputte Dinge gemeinsam wieder in Ordnung.

In dem Schmortopf hat schon manches Gulasch gegart. Ohne anzubrennen. Deswegen will die ältere Frau den Topf nicht wegwerfen – nur weil der Griff vom Deckel abgebrochen ist. Muss sie auch nicht. Elisa Garrote Gasch, Leiterin des Repair Cafés neben der alten Zollgarage auf dem ehemaligen Flughafen Tempelhof, bohrt ein Loch in die Kappe eines Deorollers, steckt eine Schraube durch. Ein paar Handgriffe, der neue Knauf ist montiert.

**Ältere Leute treffen junge Nerds**  
Seit Jahren beschäftigt sich Elisa mit der Verwertung von Abfallmaterialien, als bildende Künstlerin, in Workshops bei Kunst-Stoffe – Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien. Wer sich selbst einen Schrank bauen oder Metall sägen will, der ist in der offenen Werkstatt in Pankow an der richtigen Adresse. Der Platz war zunächst knapp, bis der Verein 2012 das zweite Materiallager in Tempelhof anmietete. Viel hatte Elisa da bereits über die Initiative der Amsterdamer Journalistin Martine Postma gelesen, kaputte Möbel, Elektrogeräte, Kleidung oder Spielzeug bei Kaffee und Kuchen gemeinsam zu reparieren. Drei Jahre nach dem Start gibt es in Holland um die 50 Treffpunkte. Deutschland zieht nach. Kunst-Stoffe zählt zu den Vorreitern in Berlin.

Werkzeug und Materialien werden gestellt. Jeder kann kaputte Sachen mitbringen, sie mit Unterstützung anderer Besucher reparieren. Oder auf die handwerklichen Fähigkeiten derer setzen, die sich ehrenamtlich einbringen. »Mit Metall und Holz kenne ich mich aus«, sagt Elisa Garrote Gasch. Deswegen fiel es der 35-Jährigen auch nicht schwer, den alten Stuhl wieder aufzumöbeln, den eine Frau aus der Nachbarschaft in die Werkstatt schleppte. Wenn's beim nächsten Mal handwerklich zur Sache

geht, sind Kopfhörer, Verstärker, Staubsauger dran. Dank eines Elektroniklers, der dann vorbeischaun will. Unentgeltlich. »Es gibt überall Menschen, die Dinge können und ihr Wissen gern weitergeben«, sagt Elisa.

Die »Hinwendung zu mehr Eigenarbeit« habe nicht nur ökonomische Gründe, sagt Tom Hansing, Sprecher des Verbundes Offener Werkstätten. Der Kontakt zwischen älteren Leuten und jungen Nerds schaffe den Mehrwert – auch gegenüber dem Heimwerken im stillen Kämmerlein. »Allein würde man sich an manche Reparatur gar nicht heranwagen. Ein Gerät aufzuschrauben, ist schon die halbe Miete.« Beim Erkunden des Innenlebens stellt man fest, dass es nur ein lockeres Netzteil war, das den vorzeitigen Gerätetod bedeutet hätte.

**Internet-Blog »Murks? Nein Danke!«**  
Das Prinzip der gegenseitigen Hilfe – in den offenen Werkstätten ist es Programm. Ob zur Drahteselreparatur angeleitet wird wie im Kreuzberger Radcontainer oder zum Upcyclen von ausrangierten T-Shirts zu Unterwäsche wie im Neuköllner Kulturlabor Trial & Error. Man wolle »ein Zeichen setzen gegen die geringe Haltbarkeit von

Produkten«, sagen die Macher der machBar im Wissenschaftsladen Potsdam.

Und liegen damit auf einer Wellenlänge mit Stefan Schridde, 51. Der Berliner Projektmanager klärt im Internet-Blog Murks? Nein Danke! über »geplante Obsoleszenz« auf, einkalkulierten Verschleiß. Firmen würden bewusst minderwertige Einzelteile in technische Geräte einbauen, um deren Lebensdauer zu begrenzen. Hersteller, gegen die Schridde vorgehen will. Nicht die Wegwerfgesellschaft sei das Problem, sondern die Wegwerfproduktion. Darauf möchte er auch museal aufmerksam machen, im Murkseum. Noch sucht er geeignete Räume – groß genug, um darin auch ein Repair-Café einzurichten. »Um die Technikkompetenz der Verbraucher zu verbessern.«

Ein Ansatz, den man auch im Kreuzberger Betahaus verfolgt. In Workshops, am Baustelmontag, am Upcycling-Saturday oder in der Repair-Café-Nacht wird gemeinsam geschraubt und gebastelt. Lampen aus Schuhkartons, Handtaschen aus alten Plastikverpackungen, Ohrringe aus Metallschrott: »Aus Vorhandenem schöne neue Dinge zu machen«, umreißt Projektmanagerin Elizaveta Barsegova, 22, das Ziel. Ihre Devise: *DIY. Do it yourself.*

**Kunst-Stoffe**  
Berliner Straße 17  
Pankow  
Mi./Fr. 12–18 Uhr,  
Do. 12–16 Uhr, letzter  
Sonntag im Monat

15–19 Uhr Filiale Tempelhof, neben der alten Zollgarage im Hauptgebäude des früheren Flughafens, jeden Mo. 15–19 Uhr  
www.kunst-stoffe-berlin.de

**machBar**  
im Wissenschaftsladen  
Potsdam  
Friedrich-Engels-Straße 22, Potsdam  
www.wissenschaftsladen-potsdam.de

**Nadelwald**  
Friedelstraße 11  
Neukölln  
www.nadelwald.me

**Kulturlabor Trial & Error**  
Näherwerkstatt und Kleidertauschladen  
Mareschstraße 10  
Neukölln  
www.trial-error.org

**Holzwerkstätte im KuBiZ Raoul Wallenberg**  
Bernkasteler Straße 78  
Weißensee  
www.kubiz-wallenberg.de

**Der Radcontainer**  
Prinzenstraße 35–38  
Kreuzberg  
www.radcontainer.blogspot.de

**Verbund Offener Werkstätten**  
Werkstätten-Sprecher Tom Hansing ist zugleich Mitarbeiter der Stiftungsgemeinschaft Anstiftung & Ertomis. Die Stiftung unterstützt Vereine, die Repair-Cafés einrichten möchten. E-Mail: tom.hansing@anstiftung-ertomis.de  
www.offene-werkstaetten.org

**Betahaus, Open Design City**  
Prinzessinnenstraße 19–20  
Kreuzberg  
www.betahaus.de  
Baustelmontag im betahaus:  
www.bausteln.de

**Stefan Schriddes Internetblog:**  
www.murks-nein-danke.de

Bastler helfen Bastlern:  
Eine Stadt schraubt  
gegen die Ex-und-Hopp-  
Mentalität.

